



# Schlittenfahren im Landtag.

## Ministerpräsident Braun rechnet mit kommunistischen Ripeln und deutschnationalen Verleumdern ab.

Im preussischen Landtag begann am Montag die große Aussprache über den Hausauftrag des Staatsparlamentes und des Ministerpräsidenten. Verbunden mit dieser Beratung wurde ein kommunikativer

Mittelsensatz gegen den Innenminister wegen der Verleumdungen und Unzulänglichkeiten. Der Abg. Schment (Komm.) begründete diesen Antrag außerordentlich langatmig, wobei er zwar nicht auf die Vorgänge, die zu den Verleumdungen geführt haben, einging, sondern sie für zweifelhafte hielt, frühere Beschlüsse sozialdemokratischer Parteien und der Gemischttagung über die Arbeiterschaft sei das preussische Parlament. Er schloß mit der Drohung, daß die Arbeiterschaft sich nicht durch Verbote davon abhalten lassen werde, am 1. Mai zu demonstrieren.

### Abg. Bugahn (Soz.)

wies auf die ersten Vorgänge in Paris hin. Der Redner bezeichnend dann den erfolgten Anstich Waldeck an Preußen als einen verheerenden Angriff zum Ende der deutschen Reichsarbeit. Obgleich die Arbeiterschaft in der preussischen Arbeiterschaft eine Verbesserung der Beziehungen auch ohne Gewalt möglich sei, während umgekehrt das bayerische Beispiel zeige, daß auch durch Gewalt Reibereien nicht verhindert würden. Deshalb beantragte die Sozialdemokratische Fraktion die Wählung der Abgeordneten in München. Scharf ging der Redner gegen die Demonstrationen des Parades und ein Rundschreiben vor, in welchem damit gerechnet wird, daß es am 1. Mai eine Anzahl Tote geben wird.

### Eine deutschnationalen Blüte.

Abg. von Rohr (Dtn.). Der Ministerpräsident vertritt für uns die Revolution. Jede Kritik des Ministerpräsidenten ist für uns eine Auseinandersetzung mit der Revolution. (Schreie links.) In den Händen der Arbeiterbewegung wird alles zu Dreck. In den Händen der Arbeiterbewegung wird alles zu Dreck. In den Händen der Arbeiterbewegung wird alles zu Dreck.

Nach dem vom Ministerpräsidenten durch Wählung eines Reiches vor Ablauf der Session vertrieben Abgeordnete haben die Abgeordneten unter Druck gezwungen, daß die Schorheide ein vergerichtetes Reiter sei. Das ist die Gefährdung der Reichsarbeit. Aber sich zum Reichgeheimen betonen, Reich, Landesbeamten. Wer sich zum Reichgeheimen betonen, Reich, Landesbeamten. Wer sich zum Reichgeheimen betonen, Reich, Landesbeamten.

### Ministerpräsident Otto Braun

Herrn von Rohr (Dtn.). Eine gründliche Arbeit. Einleitend ging der Ministerpräsident zunächst auf die Situation ein, die durch die

Reichsarbeit auf der Sachverhaltungs-Konferenz geschaffen ist. Nach aller geschichtlichen Erfahrung ist nach einem verlorenen Kriege für die Höhe des Preiswertes die Bestimmung des unterliegenden Volkes entscheidend gewesen. Dieser Tatsache habe man aber in Paris wenig Rechnung getragen. Die Sorge um die Zukunft des deutschen Volkes zwinge ihn zu sagen, daß er starke Zweifel habe, ob es nach dem Angebot der deutschen Sachverhaltungs-Konferenz der Bestimmung der Vergangenheit möglich sei, jährlich die angebotenen Summen aufzubringen. Reichlich sei noch garnicht der Zeitpunkt gekommen, darüber in Paris das letzte Wort zu sprechen. Der Ministerpräsident wolle sich dann den Fragen der „inneren Reparation“, den Forderungen der Ein-

„Das hat Du richtig gemacht, Max!“ Eigenjäger ist für die Wichtigkeit dieser Rednergebnisse als Zeugnis benannt worden. Inzwischen ist das Bild der Arbeiter unter Jubelstimmung von polizeilichem Schutz genommen worden.

### Trotzt darf nicht nach Norwegen.

Die Kommunisten wollen es nicht.

Oslo, 23. April. (Eig. Funtm.). Der Storting lehnte den Antrag der Arbeiterpartei auf nochmalige Prüfung des Einzelgesetzes für Trotski mit 71 gegen 52 Stimmen ab. Die Kommunisten stimmten gegen den Antrag.

Verlängerung der Arbeitsverhältnisse. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Montag mit der Beratung des Geistes des Reichsministeriums begonnen. Der Ausschuss nahm eine Entschließung an, durch die die Reichsregierung erwidert wird, die Geltungsdauer des Gesetzes über Personentreue und Dauer der Arbeitsunterstützung vom 12. Februar 1929 über den 4. Mai dieses Jahres hinaus bis Ende Juni 1929 zu verlängern.

Der große Schilling des deutschen Volkes. Die deutschnationalen Partei Samburgs hat gegen den Wahlungsprozess des Sachverständigen Photographen Sparr gegen Auberndorf in den angelegten General als „größten Schilling des deutschen Volkes“ bezeichnet, ein Verfahren vor ihrem Ehrengericht eingeleitet.

Kommunistenverhaftungen in Polen. In den letzten Tagen sind in Polen wiederum zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen worden. Die Gestapo berichtet, diese mehr als 4000 sind. L. a. und die deutsche Gestapo aus Posen stammendes Propagandamaterial beschlagnahmt.

Deutsches Flugzeug. Das Flugzeug wird gemeldet, daß der Reichsminister bei den Senatsarbeiten von 92 Eilen allein 70 zulleiden. In den Rest teilte sich die Opposition.

### Soziales.

#### Christentum und Geschäft.

Herr Pfarrer Bols in Jochenboda bei Hoperswerda tröstete seine Gemeinde mit der Lehre himmlischer Seligkeit. Seine Frau als Inhaberin der Kornbranntweinbrennerei H. A. Günther in Obermetzschitz bei Jochenboda, mit den Erzeugnissen ihrer Fabrik bereits das ganze Dörflein angesehener zu gestalten. Diese Frau besitzt eine streifenlose Geschäftstätigkeit, die sie wiederholt vor das Arbeitsgericht brachte.

stellen an das Reich zu und erklärte unter lebhafter Zustimmung des Hauses, wenn Preußen nicht so bedürftig geworden ist wie Bayern, so möge das wohl daran liegen, daß die Bayerische Parteipolitik für die Bildung der Reichsregierung eine gewichtige Rolle spiele. Wenn er für die Rechte Preußens eintrete, so ist sicher, daß er damit außerhalb Preußens kein Sympathien erwerbe. Es könne aber nicht seine Aufgabe sein,

zu helfen der preussischen Staatsbürger Sympathien zu erwerben. Zum Einheitsstaat komme man nicht über die Aufhebung oder Zerstückelung Preußens, sondern über die Einheit Preußens, und der Einheitsstaat Preußens sei sicher nicht das Ergebnis seines Liebeserbens, sondern

#### Die Konsequenz von Staatsnotwendigkeiten.

„Aber wenn kleinere Länder zu Preußen kämen, so ist das auch für das Reich gut, denn ein starkes Preußen schaffe auch ein starkes Reich. Zu den Kommunisten gemäßigt führte der Ministerpräsident vor letzten Zeit vorangehende politische Maßnahmen notwendig seien. Es geht aber, die Demonstrationen für alle Staatsbürger wieder herzustellen, und dazu sei es zunächst notwendig, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.“

#### Dann folgte die Abrechnung mit Herrn von Rohr!

Von Rohr habe die Not der Arbeiterschaft in Verbindung gebracht mit der Politik der preussischen Staatsregierung. Aber gerade als die deutschnationalen in der Regierung seien, die schlimmste Agrarpolitik heringebrochen. Die Rolle in der Reichsregierung sei so lange nicht zu überwinden, so lange Landbesitzer wie Herr von Rohr

Anweisungen geben, die die Reichsregierung verstoßen. Die Reichsregierung ist nicht nach seinen Worten, sondern nach seinem Geiste zu beurteilen, der sich im Laufe in dem das Reich offenbart habe. Es sei auch ganz und gar nicht nötig, die Staatsregierung das Bewußtsein zu schämen, etwas für die Diktatur zu tun. Aber sollten die deutschnationalen darauf verzichten, immer neue Angriffe auf Erhöhung der Zahl der politischen Arbeiter zu stellen.

Abg. Bugahn ist nicht ganz auf die Gipfelpunkte deutschnationaler Agitationen erhaben; zu dem von mir erlegten und von Ihnen wieder zum Leben erweckten Jagdbrod.

Ich zu behaupten, daß in dem Prosch auf die Fortschritten ein Druck ausgeübt worden ist, zeigt die ganze freigelebte deutschnationalen Reichsreformpolitik. Es ist die Schwärze der Herren von rechts, daß sie nichts Positives gegen mich aufzumeihen haben und mit solchen Feindschaften

#### erschaffen und vergrößern dürfen

arbeiten. (Großer Lärm rechts.) Ich glaube man muß erst denken, um gerecht gewürdigt zu werden. Auf die Beamten ist von meiner Seite ein Druck ausgeübt worden, die Sozialdemokraten zu haben aus eigenem Antriebe heraus und ohne Beeinflussung durch die Reichsregierung. Ich nehme die Beamten gegen solche Anklagen und Verleumdungen in Schutz. Diese Methoden sind ein Symptom für

#### Die Altersschwäche der deutschnationalen Opposition.

(Sehr großer Lärm bei den Regierungsparteien.) Das ist die Altersschwäche meines fraktionstüchtigen Schmeißer vor der Abg. Schütz (bekannt als Rundfunk-Schütz) wohl der Zeit, einige ganz besondere Trümpfe gegen die Sozialdemokraten auszuspielen. Er wurde dabei so froh, daß die ihm offenbar eine gewisse Ehrungsurkunde nicht ausbleiben. Die kommunistische Reichsarbeit auch für

#### einen kleinen Tribünen-Zwischenfall

vorgelesen. Als nämlich Herr Schulz sprach, so es auf der Jubelstimmung Brauo-Vier und Hände klatschen. Die darauf erfolgende Klärung der Tribünen wurde von den Aufstehenden mit Schimpfen auf die Sozialdemokraten beantwortet.

Recherberachtung: Dienstag 12 Uhr.

Dieser Tage klagte der Nachfolger eines Brenners, der ebenfalls seine Differenzen mit der Firma vor Gericht hatte austragen müssen, vor dem Arbeitsgericht Bismarckstraße, weil ihm die Firma 150 Mark Lohn einbehalten hatte. Der Brenner erklärte, daß ihm ein Spritz seines Dienles verfallen habe, daß der von ihm erzeugte Spritz „Aufschlagschraube“ habe. Dadurch soll der Firma ein Schaden von 150 Mark entstanden sein. Weil der Kläger nachweisen konnte, daß ein Mangel in der Apparatur vorhanden war, sprach ihm das Gericht die 150 Mark zu.

In einer zweiten Klage vor dem Arbeitsgericht Baugarten klagte ein Arbeiter auf Schadenersatz für entgangenen Verdienst und Naturalschaden und Erfüllung eines Differenzbetrages von 20 Mark. Eines Tages wurde der Kläger zur Verlastung bestellt, um seinen rückständigen Lohn zu holen. Dabei wurde ihm bedeutet, daß er sofort sein Zimmer zu räumen habe. Als das Zimmer am anderen Morgen noch nicht geräumt war, erließen Polizei Beamte und den Arbeiter hinaus zu räumen. Der Arbeiter schickte die Beamten hinaus mit ihm Hilfe, weil er krank war und sich der Einbringung nicht erwehren konnte. Nachher kamen Arbeiter. Jetzt liegen die beiden Wohnräume von ihrem Vorhaben ab. Weitere unliebsame Vorgänge machten es dem Kläger unmöglich, die Arbeit fortzusetzen. Die Behauptung der Firma, daß der Arbeiter gekündigt, wurde widerlegt. Die Firma wurde zur Zahlung von 108 Mark verurteilt.

Der Herr Pfarrer aber, der einen tranken Arbeiter auf die Straße werfen wollte, wird weiter das Evangelium der Liebe predigen. Wie sagt doch Paulus? „Lienendes Erz und klingende Schellen.“

Unverheißenes Urteil. In dem Kriminaltribunal zwischen Schmitt und Peine an einem Arbeiter andauern über die geschäftliche Arbeit hinaus beschlagnahmt worden. Die wurde nach Stunden und nach dem Verhör des Arbeiters, wurde er als fünf Stunden hinterzogen und ohne dazwischen liegende freie Tage gearbeitet. Der dafür verantwortliche Betriebsleiter wurde vom Gericht in zweiter Instanz freigesprochen.

Was ist Togonal?  
Togonal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!  
Schädigen Sie sich nicht durch unwirksame Mittel! Die geschäftliche Beschäftigung anzuerkennen über 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togonal. Preis pro Packung 1.40.  
Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis 1.40.  
046 Chin. 126 Lith. 743 Actd. acct. sal. ad 100 Amy.

den durch Unverheißlichkeit der ökonomisch wirksamer und für die Gesellschaft vorteilhafteren Produktionsverhältnisse.

Wald sind mir so weit, um mit Reichstagsmitgliedern und unaufrichtigem dem Sozialismus entgegenzutreten. Die Zeit der Vorbereitung des Sozialismus geht ihrem Ende entgegen, wir stehen vor dem Anbruch des Letzteren der Erfüllung. Und die Fortschritte in den vorgeschrittenen Ländern werden sofort die in den rückständigen nach sich ziehen. Die Internationale Sozialist wird dann ihre größten und schönsten Triumpfe feiern. Mit dieser hoffnungsvollen Heberzeugung dürfen wir in das vierzigste Jahr seit der Begründung der Partei eingehen.

## Reichstags-Beginn.

Die erste Sitzung des Reichstages nach der Osterpause beginnt mit förmlichen

Schlußreden der Kommunisten nach dem Reichstagsanfang und den neuen Reichstagsmitgliedern. Inbezug wollen sie sofort und auf der Stelle eine Regierungserklärung hören. Zu diesem Zwecke verlangten sie die unverzügliche Beratung ihrer kurz vorher angebrachten Antrag auf Beilegung des Demonstrierensverbot in Berlin für den 1. Mai sowie die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Reichsarbeitern. Präsident Ebert möchte den Kommunisten klar, daß sie nicht einmal 24 Stunden zu warten brauchen. Am Dienstag steht der Hausauftrag des Reichstagsanfangs zur Beratung. Bei dieser Gelegenheit wird sich eine allgemeine politische Aussprache von selbst ergeben.

Ohne Debatte wurden die deutschnationalen Beschlüsse nach dem Ausschussbericht des Abg. Lufft (Soz.) angenommen. Auch die Vorlage über den

### Wahlkreisvertrag

wurde ebenfalls verabschiedet. Der Wahlkreisvertrag bringt die neue Bestimmung, daß die Regierungen verpflichtet sind, zu antworten. 1. Das unbedingte Ausstellen und Aufnehmen von Fundnachrichten privater Natur und die Verbreitung des Inhalts aufgefänger Fundnachrichten; ferner die unbedingte Veröffentlichung oder Verwertung aufgefänger Fundnachrichten und schließlich das Ausstellen und Verbreiten falscher oder betrügerischer Notizen und Plakate. Die Bestimmungen sollen den nachstehenden folgen entgegenwirken, die durch die Unmöglichkeit des Ausstellens von Fundnachrichten und deren unbedingte Verbreitung oder Verwertung entstehen können. Sie sind von Wichtigkeit für den Rundfunk und den Rundfunk.

Es handelt sich um internationale Übereinkommen über die Einrichtung von Verträgen zur

### Festsetzung von Mindestlöhnen

zur Debatte. Dieses internationale Abkommen soll alle Länder verpflichten, diejenigen lohnarbeitenden Schichten, die sich nicht aus eigener Kraft helfen können, gegen unzureichende Lohnsetzung zu schützen. Vor allem gilt das für die Heimarbeiter wegen der Verletzung des Heimarbeiter und der dadurch erforderlichen Organisation. Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß sie das Übereinkommen ratifizieren kann, ohne daß dadurch eine Verletzung der bestehenden deutschen Gesetzgebung notwendig wird. In diesem Sinne sprach auch der

### Reichsarbeitsminister Miffel.

Er vermahnt auf das Hausarbeitsgesetz vom 27. Juni 1923, das schon den Sinn dieses jetzigen internationalen Abkommens vorausgenommen habe.

Der Kommunist Ebert bezieht den Entwurf als unzulänglich und praktisch wirkungslos. Reichsarbeitsminister Miffel verwies demgegenüber darauf, daß 21 Staaten dem Entwurf zugestimmt hätten. Die Lloyd-Schlossmann konnte es nicht, weil zwar ihre Arbeitgebervertreter dafür, die Unternehmervertreter aber dagegen waren. Das spreche nicht dafür, daß das Übereinkommen sich zugunsten der Unternehmer auswirke.

### Die Vorlage auf Verlängerung der Wahlperiode der Reichstagsmitglieder

wurde in breiter Debatte verabschiedet. Der Sozialdemokrat Janssch ergriff eine Behauptung der Kommunisten aus der zweiten Beratung, auf, wonach dieser Entwurf eine Entwürdigung der Arbeiter bedeute. Janssch konnte feststellen, daß alle Kamern sich für die Verlängerung der Wahlperiode ausgesprochen haben, und zwar auch die kommunistischen Mitglieder, darunter der preussische kommunistische Landtagsabgeordnete Schölk. Das Haus nahm diese Beschlüsse mit großer Mehrheit an. Die Kommunisten, die wieder einmal ohne Kenntnis der Dinge geredet hatten, schwiegen. — Das Haus vertrat sich auf Dienstag 14 Uhr.

Im Verlauf der heutigen Reichstagsdebatte wird u. a. auch der Reichstagsantrag für die politische Lage aufgeführt.

## Der neue Zentrumskurs.

Kaas verpflichtet gründliche und anhaltende Besserung.

Esien, 23. April. (Eig. Funtm.). Der Vorleser der Zentrumsparole, Dr. Kaas hielt am Montagabend in Esien eine programmatische Rede, in deren Verlauf er u. a. ausführte: „Die Art und Weise wie das Zentrum in der neuen Regierung vertreten ist, wird unsere Parteifreunde und die gesamte deutsche Öffentlichkeit bald überzeugt haben, daß wir bestrebt sind, in diesem Kabinett den normalen Veranlassungen und Einflüssen zu übernehen, der uns zuzuführen. Ich habe das feste Vertrauen, daß unsere drei Minister bei aller Treue zum Parteigebiet ihre Aufgaben in erster Linie im Lichte einer staatspolitischen Verantwortung lösen und verwirklichen werden.“

## Kommunisten unter sich.

Das kommunistische Parteiparade Max Hölz hat die vor wenigen Wochen in der Presse geäußerten Vorwürfe bei einem Zusammenstoß mit dem Reichsarbeitsminister Miffel in Berlin Abendblattes, Rabold, bestritten. Rabold, der gegen Hölz inzwischen Strafantrag stellte, hat jetzt der Staatsanwaltschaft eine ergänzende Darstellung über den Vorfall gegeben. Er bezeichnet darin die Behauptungen von Hölz als unrichtig.

Hölz habe, führt Rabold aus, seine Drohungen ihm gegenüber, ein Verbrechen zu begehen, auch wenn er dafür noch einmal 20 Jahre ins Zuchthaus müßte, im Verlauf des Ueberfalles mindestens fünf Mal wiederholt. Außerdem sei durch Zeugen zu beweisen, daß Hölz sein Opfer zweimal am Hals gewürgt und mit dem Mord bedroht habe, falls Rabold noch einmal den Verlockungen nachgeben würde, sich mit der von ihm geleiteten Oberliga über die Ergreifung seines Kindes auseinanderzusetzen. Hölz habe im Übrigen das nämliche nicht nur mit in politische Verhandlungen geschnitten, der Dinge sei auch gegen einen Ueberfall gewesen, den Hölz auf den Vertreter der „Roten Hilfe“, Eigenjäger, ausgeübt habe. Dieser Ueberfall habe sich an einem Sonntag in der Nähe von Friedrichshagen bei Berlin abgespielt und einen ziemlich großen Reichensaufbau hervorgerufen. Das Kind habe aufgeregt und weinend daneben gestanden, während die Mutter es allmählich jetzt gebracht habe, im Anstich auf die Schicksal zu äußern:



Für die uns zu unserer **Albernen Hochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit  
**unsern herzl. Dank.**  
**Carl Steding und Frau.**

**Verdingung.**  
 Für den Neubau eines **Interoffizierwohnhauses** in Cuedlinburg sollen in öffentlicher Ausschreibung betrieben werden:  
 a) Erd-, Maurer-, Aisbalt-, Staker-, Eisen- und Kleinarbeiten,  
 b) die schiffelertene Ausföhrung des **Deckes**.  
 Die Entloohnung, ob nur die Vergabe zu a) oder die zu b) mitange kommt, befaßt sich die **Wohnbau G. m. b. H.** vor.  
 Das **Seilungsverzeichnis** kann soweit vorrätig, vom 22. bis 26. April ab beim **Unterzeichneten** bezogen werden. Die **Zeichnungen** und **Bedingungen** liegen dort zur **Einsicht** aus.  
 Mit entsprechender **Qualifikation** verleihe **Angebote** sind bis **Freitag, den 20. bis 24. April**, einzureichen. **Zuschlagsfrist** 12 **Arbeitstage**.  
**Magdeburg, den 22. April 1929.**  
**Vermittelungsstelle 3.**  
**Beauftragter der Wohnbau G. m. b. H.**  
**ges.: Götlicher, Regierungsbaumeister.**

**Jugendamt**  
**Sing- und Spielabend**  
 im Festsale der deutschen Mädchen-Oberschule, am **Freitag, 26. April, 20 Uhr.**  
**Ernst Duis**, Lautensänger und Komponist  
**Collegium musicum**  
 Leitung: K. Klamroth, am Klavier: H. P. Gericke.  
 Lieder mit **Lauten- und Streicherbegleitung**, **Tanzsuiten** alter Meister. **Vortrag** Solos in den **Anhängen**.  
**Vorverkauf:** **Beiser, Krebs und Kammer.** **Erwachsene** 1 R.-M., **Jugendliche** a. **Schüler** 50 Pfg. **Städ.** **Jugendamt.**

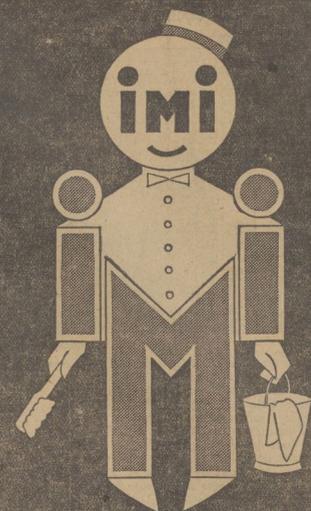
**Synagogen-Gemeinde.**  
**Mittwoch, den 24. April 1929, abends 7 Uhr.**  
**Donnerstag, den 25. April 1929, morgens 8 Uhr.**  
**Freitag, den 26. April 1929, abends 8 Uhr 15 Min.**  
**Freitag, den 26. April 1929, morgens 8 Uhr, abends 7 Uhr.**  
**Sonntag, den 27. April 1929, morgens 8 Uhr.**  
**Sonntag, den 28. April 1929, morgens 8 Uhr.**  
**Sonntag, den 29. April 1929, morgens 8 Uhr.**  
**Sonntag, den 30. April 1929, morgens 8 Uhr.**

**Bekanntmachung!**  
**Prof. Dr. Dessauer**  
**Frankfurt a. M.**  
 findet am **Mittwoch, 24. April, 8 Uhr abends**, in der **Aula der Deutschen Oberschule**, **Wien**, Vortrag über:  
**„Das Wesentliche in der deutschen und amerikanischen Wirtschaft“**  
 Eintrittspreis für **Zonenkarteninhaber** der **ausenpolitischen Woche** 50 Pfg. (Zonenkarte), sonst 1 R.-M. an der **Kassiererei**.  
**Städtische Volkshochschule**  
**Reichszentrale für Heimatdienst**  
**Biochemie! Naturheilverfahren!**  
**Homöopathische Behandlung**  
**Agathe Dedek**  
 Walter Rathenaustr. 43. Walter Rathenaustr. 43  
 Sprechstunde: **Donnerstag von 9-12 Uhr**  
 u. **1-4 Uhr, Dienstag, Freitag, Sonnabend**  
 von **10-12 Uhr.**  
 Auf Wunsch **Hausbesuche**

**Blüten-Fest**  
 am Neckar  
 am **Mittwoch, 24. April,**  
 abends 8 1/2 Uhr, im  
**Elysium**  
 und großes  
**Militär-Konzert,**  
 ausgeführt von der **Kapelle des**  
**Raubdrucks-Poll. Inf.-Regts. 13**  
 Eine **Blütendekoration** von so  
**mächtigster Schönheit,**  
 wie man sie in **Halberstadt** noch  
 nicht sah. **Einige hunderttausend**  
**Büden** prangen bei **feenhafter**  
**Beleuchtung.** — **Außer den**  
**Wunderlichtern.** — **Außer den**  
**ganzbesonderen** **Blumen**  
 als **Spezialität.** **Malwens** u. **Schaum-**  
**weine** zu **kleinen Preisen.**  
**Eintritt 50 Pfennig.**  
 Um **regen Besuch** dieser **einsigen**  
**Veranstaltung** **bittet**  
**Hermann Döhler.**

**Stadt-Theater.**  
**Dienstag, 23. April 1929, 20 bis 22 1/2 Uhr.**  
**Letzte Aufführung:**  
**„Ernst sein ist alles“ (Bunbury)**  
 eine **Komödie** in 3 **Akten** von **Oscar Wilde**  
 (1851 bis 1900) **W.L.**  
**Mittwoch, d. 24. April 1929, 20 bis 23 Uhr:**  
**Letzte Aufführung**  
**„Die Csardasfürstin“**  
 Operette von **Emmerich Kálmán.** (1859 bis 1944)

**Gemüse- und Blumenfamen**  
 inwie **Tabliten, Gladiolen, Stief-**  
**weibeln** und **blaue Odenwalder**  
 in **besten Qualität** empfiehlt  
**Gartenhandlung M. Dombrowsky**  
**Franziskanerstraße 5, Fernruf 1280.**



**Ihr Diener, werter Hausfrau!**  
**Mein Name ist imi -**  
**Ich möchte Ihr Helfer sein!**

**Glöneraugenpfaster**  
 an **gelbem** **Sand.**  
**Büden** **gegen**  
**Colloidum** u. **Kalkstein**  
**Rats- u. Apotheke.**

Da mein Katalog mit  
**Preis-Aufgabe**  
 vielen Interessenten nur verspätet zugehen konnte, ergibt sich die **Notwendigkeit**, den **Termin** zur **Abgabe** der  
**Lösung**  
 zu **verlegen.** Auf **beliebiger Karte** (an-  
 stelle des im **Katalog** **fehlenden** **Dor-**  
**drucks**) **wolle** man **das** **Resultat**  
**bis 15. Mai 1929**  
 an **Herrn** **Notar** **Heude**, **hier**, **Kinden-**  
**weg** **36**, **einbringen.** Die **Namen** der  
**Preisräger** **erscheinen** in **beiden** **hiesigen**  
**Tageszeitungen** am **Freitag**, **den** **17. Mai**  
**1929** **Bis** **30. Juni 1929** (**unverändert**)  
 können die **Gewinne** **bei** **mir** in **Em-**  
**pfang** **genommen** **werden.**  
**Emil Ohrdorff**

**Aus Wernigerode**

**Meine Leistungsfähigkeit**  
**in Strickwaren ist bekannt!**  
 Seidenpullover: 4,50, 6,75 7,75, 8,50, 10,—  
 mit **Aermel**  
 Pullover, reine **Wolle**: 14,— bis 30,—  
 Seidenpullover: 5,—, 6,50 bis 10,—  
 ohne **Aermel**  
**Strümpfe**  
 Mako-Damenstrümpf: alle **Farben**, 1,10, 1,70, 2,15  
 Seidenlor-Damenstrümpf: 2,—, 2,50, 2,75  
 Bemberg-Seide etc., alle **Farben**, 2,90 bis 5,—  
 Kinderstrümpfe — **Herrensokken**  
**F. A. Reider** **Spezial-Geschäft**  
 für **Strümpfe** und **Strickwaren**  
 Westernstraße 3 **Gründungs-jahr** 1836 **Fernruf** Nr. 175

**FRÖHLICHES**  
**WERNIGERODE**  
 Dienstag  
 bis  
 Donnerstag  
 Tgl. 6 u. 1/2 Uhr.  
 Ein **fabellhaftes** **Doppelprogramm** der **Terra-Film-A.G.**  
**Mady Christians**  
 in dem **ambisanten**, mit **frischer** **Katholik** **ausgestelltem** **Leistungsspiel**  
**Eine Frau von Format**  
 nach der **bekanntesten** **gleichnamigen** **Operette**  
 in den **weiteren** **Hauptrollen:**  
**Dieta Karemö** — **Peter G. Leska** — **Hedwig Wangel.**  
 II.  
**Elga Brink**  
 in dem **großen** **Schauspiel**  
**Zerbrochene Ehe**  
 nach dem **gleichnamigen** **Schauspiel** „Der **Rechter**“  
 die **Gegenspieler** sind:  
**Henry Edwards** — **Miles Mander.**  
 III.  
**Giganten** auf **Schloßen** **Donig-Woche**

**Sechsl. Matratzen**  
**Paßker- u. Holzbetten, Chaise-**  
**longues an Privat, Kasten-**  
**Stühle, Katalog 4000 frei.**  
**Eisenschloßfabrik Suhl (Thür.)**  
**Erfolg**  
 haben Sie bestimmt  
 durch eine  
**kleine**  
**Anzeige**  
 im  
**Halberstädter**  
**Tageblatt**

**Partei-Literatur** jeder Art zu haben im  
**Halberstädter Tageblatt.**  
**WARTBURG**  
 Jeden **Mittwoch** und **Sonntag**,  
 nachmittags 3 Uhr:  
**Künstler-Konzert**  
 Personl. Leitung **Herr** **Kapellmeister** **Görcke**  
 Eintritt **frei!**  
**Sternwarte**  
 Jeden **Mittwoch** und **Sonntag**  
**Künstler-Konzert**  
 Leitung: **Herr** **Kapellmstr.** **W. Zof**  
 Anfang 3 1/2 Uhr :: Eintritt **frei**

## Praktische Winke zum Wohnungstausch.

Die im § 8 des Wohnungsangelegenheitsgesetzes gegebenen Möglichkeiten zum Wohnungstausch sind noch recht wenig bekannt. In der Zeit des Wohnungsmangetes ist aber der Tausch oftmals die einzige Möglichkeit, eine andere, für die Familie geeignete Wohnung zu erhalten. Der Wohnungstausch ist ein bestimmte gesetzliche Voraussetzungen gebunden. Der Wohnungstausch ist verpflichtet, die Genehmigung des Wohnungsamts einzuholen. Die Genehmigung wird erteilt, wenn dem Antrag eine schriftliche Zustimmung des Vermieters beigeschrieben ist. Der Vermieter der Wohnung, die Zustimmung, entscheidet auf Antrag einer Taupartei des Wohnungstauschs. Der Tausch über Aben, Geschäftsräume und dergleichen macht eine Genehmigung des Wohnungsamts nicht notwendig. Auch kann hier die verweigerte Zustimmung des Vermieters nicht durch das Mietungsamt ersetzt werden. Dagegen erfolgt das Mietungsamt diese verweigerte Zustimmung, wenn die Wohnung (sowohl Wohn- als Geschäftsräume) zweckdienlich ist. Der Wohnungstausch wird durch den Rechtsentscheid des Kammergerichts vom 9. Februar 1925 — 17 U 150/24 — bringt ganz eindeutig zum Ausdruck, daß nur Wohnungen getauscht werden können. Das Mietungsamt kann einen Tausch über eine Wohnung mit gewerblichen Räumen (Aben) nicht genehmigen.

Die Aufdrängung eines unerwünschten Mieters für Geschäftsräume ist gesetzlich nicht geschützt. Die Wohnungstausch müssen die Parteien, damit Scheingeschäfte verhindert werden. Das Kammergericht erklärt, daß dem Erfordern der Benützung schon dann genügt werde, wenn jemand zufälligerweise das Recht zur Benützung der Wohnung erlangt habe und befinde. Daß die Wohnung selbst bezogen habe, könne nicht gefordert werden. Er würde sich nur um die Unmöglichkeit handeln. Diese Entscheidung ist sehr bedenklich. Braucht doch nur eine nicht als Wohnungszweck dienende Eingetragene eine Neubewohnung zu mieten, um die diese dann auf Grund des obigen Rechtsentscheides sofort gegen eine Abmahnung umzusetzen.

Der Wohnungstauschpartei müssen Verfügungsberechtigten sein. Verfügungsberechtigt ist der Hauptmieter einer Wohnung, solange kein Mietvertrag nicht aufgehoben ist. Wenn ein Mieter durch rechtskräftigen Urteil zur Herausgabe der Wohnung verurteilt ist, kann er nur noch mit Zustimmung des Vermieters tauschen. Die Verweisung kann nicht durch das Mietungsamt ersetzt werden. Dies gilt auch, wenn im Urteil eine Ersatzwohnung zugewiesen ist. Das Verfügungsrecht des Mieters zum Tausch besteht ferner nicht, wenn die Wohnung zum Wohnungstausch befreit ist. Wird trotzdem getauscht, ist es mit oder ohne Zustimmung des Vermieters, nicht die Befreiungsnahme aus für den neu eingezogenen Wohnungstauschpartei. Die Anspruchnahme einer Wohnung bleibt auch bei einem Wechsel der Person des Verfügungsberechtigten wirksam.

Zum Tausch über Wohnungen von Gesellschaften oder sonstigen Wohnungsbauvereinen ist die Zustimmung der Gesellschaften oder Vereinsleitung notwendig. Die verweigerte Genehmigung kann nicht durch das Mietungsamt ersetzt werden.

Nur der Eigentümer einer Wohnung kann tauschen. Nicht auch der Untermieter. Dieser hat kein selbständiges Verfügungsrecht. Der Vermieter braucht nicht zu räumen, wenn der Hauptmieter tauscht. Der neu einziehende Wohnungstauschpartei muß den Untermieter übernehmen. Voraussetzungen hierzu sind vom Wohnungsamt genehmigte Untermietverhältnisse. Will der Hauptmieter den Untermieter entfernen, so muß er Klage auf Aufhebung des Untermietverhältnisses nach § 1 bis 6, 24 Mietstufengesetz erheben.

Will der Vermieter einen Tausch nur aufzählen, wenn der Tauschliche bestimmte Bedingungen erfüllt, z. B. die Wohnung auf seine Kosten instand setzen läßt oder eine Bestimmung als „Entschädigung“ oder „Abstand“ zahlt, und nimmt der Wohnungstauschpartei diese Bedingung an, so ist die hieraus entstehende Vereinbarung für beide

Teile verbindlich. Die so zugesandte Entscheidung bzw. übernommene Anwartschaftspflicht kann nützlichfalls vor dem ordentlichen Gericht geltend gemacht werden. Deshalb sollten nicht erzwungene Verpfändungen besser unterbleiben.

Der Wohnungstauschpartei braucht solche Bedingungen des Vermieters gar nicht anzuerkennen. Über das Mietungsamt kann er anrufen. Dieses wird den Tausch genehmigen. Es besteht keine gesetzliche Verpflichtung, welche einen Anspruch auf Geldzahlungen und dergleichen enthält. Die Zustimmung des Vermieters soll nur Ausführung des Tausches eingeleitet werden. Antrag beim Mietungsamt stellen kann sowohl der abziehende als auch der zuziehende Mieter. Das Wohnungsamt ist in diesem Falle nicht antragsabhängig.

Vertrag des Wohnungsamts die Genehmigung zum Tausch, entscheidet auch über die Verweigerung des Mietungsamts. Antragsteller ist ein Wohnungstauschpartei. Das Wohnungsamt kann die einmal erteilte Genehmigung widerrufen, wenn sie durch arglistige Täuschung usw. erloschen ist. Dasselbe gilt, wenn eine Taupartei von Anfang an die Absicht hatte, die Austauschwohnung nicht zu beziehen, vielmehr nur die eigene Wohnung in verhehlter Form veräußern wollte. Eine solche Wohnung kann dann wegen Unbezugbarkeit beschlagnahmt und der zuziehende Hauptmieter aus ihr entfernt werden. Festzustellen ist jedoch in diesem Falle die Willensrichtung dieses Wohnungstauschpartei.

Mieter (sowohl als Vermieter) fahren in jedem Fall am besten, wenn sie in Wohnungstauschangelegenheiten die gesetzliche Form sich zunutze machen und sich nicht durch anfechtbare Vorteile zu anfechtbaren Vereinbarungen verleiten lassen.

## Bernigeröder Angelegenheiten.

Bernigerode, den 23. April.

### Gedenkrate.

23. April.

1616 Spanischer Dichter M. de Cervantes. — 1616 William Shakespeare. — 1821 Arbeiterführer Pierre Dupont. — 1880 Englischer Dichter W. Wordsworth. — 1915 Dänischer Folkething: Verleihung mit politischer Gleichberechtigung der Frauen. — 1919 Gesetzliche Aufhebung des Fronrechts. — 1924 Eisenbahn-Karlsruhe der Weimarer.

### Briefe nach dem Auslande.

Trotz wiederholter Hinweise werden immer noch in großer Zahl Briefentwürfe nach dem Auslande von den Absendern unzureichend freigegeben. Welche Freigebung der Sendungen liegt im eigenen Vorteil der Absender, da sie dadurch den Empfänger die Bezahlung von Nachgebühren ersparen. Die in der Regel in doppelter Höhe des Festbetrages bei der Zuschreibung der Sendung erhoben werden. Außerdem laufen die Absender in doppelter Höhe des Festbetrages bei der Zuschreibung der Sendung in der Bezahlung mit Nachgebühren vermerkt wird und die Nachgebühren dann von ihnen einbezogen werden.

Als Gebührensätze kommen in Betracht:

1. Nach dem Auslande allgemein (auch Vornisch-Oberdeutschland und die an Polen an außerdem abgetretenen preussischen Gebiete):

- Briefe bis 20 g 25 Rpf.; jede weiteren 20 g 15 Rpf.
- Postkarten 15 Rpf.
- Druckfachen je 50 g 5 Rpf.
- Geschäftspapiere je 50 g 5 Rpf.; mindestens 25 Rpf.

- Warenproben je 50 g 5 Rpf.; mindestens 10 Rpf.
- Eilzustellgebühr 50 Rpf.
- 2. Nach der Reichspostamt:
- Briefe bis 20 g 20 Rpf.; jede weiteren 20 g 15 Rpf.
- Postkarten 10 Rpf.
- Druckfachen je 50 g 5 Rpf.
- Geschäftspapiere je 50 g 5 Rpf.; mindestens 25 Rpf.
- Warenproben je 50 g 5 Rpf.; mindestens 10 Rpf.
- Eilzustellgebühr 50 Rpf.
- 3. Nach Ungarn:
- Briefe bis 20 g 20 Rpf.; jede weiteren 20 g 10 Rpf.
- Postkarten 10 Rpf.
- Druckfachen bis 500 g wie Anfang; 500 g bis 1 kg 40 Rpf.; über 1 kg wie im allgemeinen Auslandsverkehr.
- Geschäftspapiere bis 500 g wie Anfang; mindestens jedoch 20 Rpf.; 500 g bis 1 kg 40 Rpf.; über 1 kg wie im allgemeinen Auslandsverkehr.
- Warenproben wie im Anfang.
- Eilzustellgebühr 50 Rpf.
- 4. Nach Freie Stadt Danzig, Estland und Memelgebiet, Luga, Luga und Oesterreich für:
- Briefe, Postkarten, Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben: die Anlandlässe.
- Darüber hinaus für Briefe über 500 g die allgemeinen Auslandsätze.
- Druckfachen über 500 g bis 1 kg 40 Rpf.; über 1 kg die allgemeinen Auslandsätze.
- Geschäftspapiere über 500 g bis 1 kg 40 Rpf.; über 1 kg die allgemeinen Auslandsätze.

\* Wer darf Lehrlinge anleiten? In Handwerksbetrieben steht die Befugnis zum Anleiten von Lehrlingen nach der Reichsgewerbeordnung nur solchen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet und die Meisterprüfung bestanden haben; haben solche Personen die Meisterprüfung nicht für denselben Gewerbe oder denjenigen Zweig des Gewerbes bestanden, in welchem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, so haben sie die Befugnis dann, wenn sie in diesem Gewerbe oder Gewerbebranche entweder die Lehrlinge zurückerhalten und die Meisterprüfung bestanden haben oder fünf Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbstständig ausgeübt haben oder während einer gleich langen Zeit als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen sind. Die höhere Verwaltungsbehörde kann auch Personen, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen widerrücklich erteilen, nachdem vorher die Handwerkskammer bzw. die zuständige Zünfte gehört worden war. Dem Dachbier in in Oberberg war zur Zeit gelehrt worden, obgleich die gesetzlichen Voraussetzungen für das Anleiten von Lehrlingen nicht vorliegen, zwei seiner Söhne als Lehrlinge unbeschäftigt im Dachbiergewerbe angestellt zu haben. Das Amtsgericht verurteilte auf 30 Mark Geldstrafe gemäß § 148 (1a), monath Geldstrafe bis zu 150 Mark vermerkt, vier Lehrlinge hatte, anleite oder anleiten lasse. Diese Entscheidung ist durch Revision beim Kammergericht an und beantragte seine Freisprechung da er nicht gefähigig gehandelt habe. Der 3. Straifenrat des Kammergerichts hob auch die Befugnisfähigkeit auf und stellte das Verfahren gegen 3. ein, indem u. a. ausgeführt wurde, die Überleitung, welche in drei Monaten verjähre, seien nicht die Verjährung durch eine richtige Handlung unterbrochen werde, was vorliegend nicht der Fall sei. Seitdem 3. seine Söhne in seinem Betriebe beschäftigt habe, seien über drei Monate ohne richterliche Handlung verstrichen, jedoch Verjährung eingetreten sei. (Zitenzettel: 3. S. 128. 29).

## Partei Genossinnen und Genossen, werbt für Euer Blatt!

## Ein Mann, der fünfzig war.

Roman von Kurt Heynde.

Copyright 1929 by Wierzbny Sebern, Berlin W. 50.  
30. Fortsetzung. (Manuskript verlesen.)

„Als die Abende bei Barga fallen nicht mehr sein. Und eigent sich war das nicht Jeannettes Schuld, sondern die seine.“

„Mit mir nun einstim. Ganz einstim. Eine Träne tropfte nach der anderen aus seinen Augen ruhigen Stimm.“

Da erhob ein gelangener Feint seine Stimme und sang.

Nun schlafte Witwa.

Hier Colliotier rechtfertigst Kapreiter u. Co.

Amade war aus London spät abends zurückgekommen, und am anderen Morgen begab er sich in das Ministerium, um seine Pariser Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Pförtner bedeutete ihm, daß ein Herr warte. Amade dachte gleich an Colliotier, den er am Nachmittag hätte aufsuchen wollen.

„Barnzimmer, in einem Empfinden, sah Jean-Marie. Er sprach gleich auf, als Amade eintrat und begrüßte ihn.“

„Ach bringe Ihnen, was Sie brauchen, Herr Amade!“ sagte er stolz.

Amade setzte sich neben ihn: „Erzählen Sie!“ Colliotier schied seine Erlebnisse mit Bonafante aus. Er verließ sich vor allem, daß er die Hauptpläne durch seine Frau erfahren hatte.

Er fühlte sich nicht verpflichtet, den Weg zu veranlassen, auf dem er zu den überraschenden Ergebnissen gelangt war, denn das hätte seine Verdienste herabgesetzt.

„Beruhigen Sie“, sagte Amade und war mit den Gedanken bei Jeannette.

„Sicher“, bestätigte Colliotier.

Wahin irromelte an die Fensterhebeln. Er hatte Colliotier den Rücken zugekehrt. Der Mann brachte seine Bewegung nicht zu sehen.

Alle Hoffnungen, die er sich gemacht hatte, führten ihn, alle Pläne waren umflon. Und an bittersten war die furchtbare Empfindung: Jeannette in den Armen eines anderen, der ein Anrecht auf sie hatte. Von Staats- und Rechtswegen. Fünf Leuzell! Er hatte diesen Barga. Aber er mußte sich um der Gerechtigkeit willen fügen, daß niemand mehr Schuld an dieser Sache war als er selbst.

Wie dem auch sei: es war für ihn eine Pflicht, Jeannette aufzuwachen. Er mußte ihr mindestens sagen, daß er zwar freilich gehandelt hatte, als er sie ohne ein Wort verließ, aber er mußte auch die Gründe entdeden, die ihn damals unangewollt in die Enge trieben.

Colliotier hatte Amade nicht verfehlt, daß Bargas Witfrauen sehr wach war, und Rubin beschloß, vorfristig zu handeln.

Er hatte von dieser Minute an keine Ruhe mehr. Am Abend früh er in der Nähe von Bargas Haus umher, aber die Vorgänge waren nicht und die Notizen harrte und er ließ wieder davon, nachdem er eine Stunde lang auf und ab gegangen war. In der unklaren Hoffnung, daß Jeannette zufällig herauskommen würde.

Er suchte dann Trochur auf, der sich gerade zum Ausgehen rüstete, und ihn mitnahm. Auf dem Wege erzählte er Böhmppe, daß er am Ziel sei und daß er Jeannette gefunden habe.

„Ach habe ihnen gleich gesagt, daß sie sich selber die Frau aus dem Kopfe schlagen, Rubin!“ meinte Trochur.

„Es ist noch nicht aller Tage Abend“, antwortete Amade verbeissen.

„Ja, was wollen sie denn jetzt tun?“

„Ach weiß nicht. Aber sehen muß ich sie. Wer weiß, warum sie diesem Barga verlassen ist.“

Trochur nickte mit dem Kopf, dann überlegte er und sagte: „Sie werden keine Freunde an der Gesellschaft haben, Rubin. Sollen sie die Finger davon lassen.“

„Wahin! Woher Amade.“

„Wahin sie, daß Barga ein Angestellter Gordons ist?“

Rubin horchte auf.

Gordon — Barga — Jeannette, war da nicht eine Verbindung, eine Gefahr für Jeannette?

Wahin Gordon nicht ausnutzen, was sich jetzt neu, nach seiner Niederlage bei Kadame hat?

„Das kann mich nur darin befähigen, Jeannette aufzuwachen“, entschied sich Amade.

Er kam früh, kurz nach Mitternacht nach Hause und schlief sehr unruhig.

Am andern Tage war er bei der Arbeit sehr zerstreut. Nach der Mittagspause erhielt er einen Brief ausgenähigt. Er war auf dem Wege über die Zeitung gekommen, also eine Nachricht auf Grund des vielfach erlassenen Auftrags nach Jeannette.

Jetzt lag er genau hin, sich den Briefinhalt vor die Augen und las, was das nicht Jeannettes Hand?

Er öffnete. Da las er und erlosch.

„Ach bin bei Stefan Barga, der mich aus dem Wasser gerettet hat. Ich kann dir nicht schreiben, was ich dir sagen muß. Alles. Barga hat mich nicht mit mir gemeint, als ich dich suchte.“

Dann folgte die Unterschrift und die Adresse.

„Er möchte sich um Dienst frei, ihm war eingeleitet, daß Barga ja um diese Zeit im Büro war.“

Er nahm ein Taxi und fuhr zu Jeannette. Das Herz schlug ihm sehr hart.

Was nun?

Als Barga von Pitt zurückgekehrt war, erwartete er, eine Demütigung und Äußerung zu finden.

Er fand eine Frau, die in einem großen Zorn gewachsen war und ihn zur Rechenhaft zog.

Da wies Stefan Barga zurück und machte sich selbst klein, aber jetzt verdingt viele Gebärde bei Jeannette nicht mehr. Sie empfand, daß er Demut spielte. Da verachtete sie ihn.

Nun schwannte Bargas Stimmung zwischen Unzufriedenheit, Beharrlichkeit und mühsam gebändigter Wut. Er beherrschte sich aber und haßte doch die Gleichgültigkeit, die Jeannette trotz ihr Schmutz trug.

Sie aber wartete. Sie sah, daß er jetzt der Untere war. Sie empfand mit Entsetzen, daß dieser Mensch sich verändert hatte.

Wie er jetzt Bitte spielen wollte, so hatte er vielleicht demütigste Verlangen in dem ersten Augenblick, um sie zu gewinnen. Damals war sie schwach gewesen, von Schmach und Kränkung für ihr harter Wut unzufrieden worden. Jetzt über konnte es keine Scham mehr zwischen Jeannette und der Wahrheit geben.

Barga hingegen war unzufrieden, aber unzufrieden gemacht durch Jeannettes Eiferheit.

Beide mies er auf einen Stuhl: „Sehen mir uns, Jeannette, mir müssen uns aussprechen.“

Sie folgte leichten müden Bewegungen mit den Augen und dachte: „Wie er insipidier!“

„Am?“ fragte sie dann.

„Gewiß“, begann er. „Ich habe dir die Angelegenheit verschwiegen. Nicht allein, um dich zu beschützen, um dir jede Hoffnung zu nehmen, vor allem doch beschütze. Dir neue Hoffung und neue Aufregung zu erwecken. Schlichtlich: Ach liebe dich doch!“

Sie schweig. Er fühlte, wie er ins Meer sprach. „Ach liebe dich doch, wiederholte er hilflos, und jetzt war es wirklich.“

„Das ist nicht war, Barga“, sagte sie.

„Dach!“ schrie er gewallt.

Und sie redeten aneinander vorbei, weil es nicht anders sein konnte. Jeannette dachte nicht an Bargas Liebe glaubte und Barga durfte nicht zugeben, daß er aus Angst nach dem Befehl der Frau immer mehr gemessen.



## Wohnungsbestand und Wohnungsbedarf.

Die Ergebnisse der Wohnungsbestandszählung vom 16. Mai 1927 sind kürzlich veröffentlicht worden. Die Zählung ergab 8,7 Millionen Wohnungen, von denen 7,07 000 gleich 81,4 Prozent auf Mietwohnungen, das sind solche, die vor dem 1. Juli 1918 errichtet wurden, und 1,63 000 gleich 18,6 Prozent auf Reibwohnungswohnungen entfielen. Diese Zahlen ergeben einwandfrei, daß der Anteil der neuen Wohnungen im Verhältnis zum Gesamtwohnungsbestand nicht so erheblich ist, wie gern behauptet wird. Von 301 687 in der Nachkriegszeit errichteten Wohngebäuden sind 52,6 Prozent Einfamilienhäuser. Der Anteil unter den Mietwohnungen dagegen beträgt nur 29,2 Prozent. Ein Zeichen dafür, daß die unermüdbare Wohnungs- und Lebensmittelpolitik der Reichsregierung für die härtere Beschäftigung des Einfamilienhauses auf fruchtbareren Boden gefallen ist. Die Zahl der Einfamilienhäuser und Flachbau mit Garten die gesundeste und dem wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen vorteilhafteste Wohnform sind, hat sich heute in meisteilen Städten durchgelebt.

Das Institut für Konjunkturforschung schätzt den zukünftigen Wohnungsbau für den Jahresdurchschnitt von 1927 bis 1935 auf jährlich etwa eine Viertel Million Wohnungen. Durch die schmerzliche Erfahrung der ungeliebten Jahre 1936 ab in das jetzt erträglichen Kriegsjahre 1937, ist erst von diesem Jahre ab mit einem allmählichen Sinken der Hausbauzulassungsziffer zu rechnen. Es dürfte daher in den Jahren 1936 bis 1940 der jährliche Bedarf an Wohnungen nur etwa 100 000 betragen, um in den Jahren 1941 bis 45 durch den großen Geburtenrückgang in der Nachkriegszeit auf 55 000 Wohnungen durchzuführen zu können. Erst im Jahre 1946 wieder mit einem geringen Zinswollen der Wohnungsbedarfsziffer zu rechnen sein.

— **Arbeiter-Sportfest.** Am Donnerstag, den 25. April, um 20 Uhr außerordentliche Sitzung im Gemeindefaßsaal (vorn). Alle Vorstände, technischen Leiter und Delegierten müssen erscheinen.

— **Silberne Hochzeit.** Am 24. d. Mts. begeht der Feldhüter Herr Heinrich Matzberger mit seiner Frau, Hundemirogenstraße 13, seine silberne Hochzeit. Der Herr Matzberger, der seit dem 1. April 1907 bei der Stadt als Feldhüter und seit dem 1. 4. 1915 als Feldhüter tätig ist, hat ebenso wie seine Frau überlebt genügt, was er der aufmerksamen Arbeiterschaft schuldig ist. Wir wünschen dem Jubelpaar weitere 25 Jahre in voller Rüstigkeit.

— **Sportunfall.** Am Sonntag nachmittags wurde einem hiesigen Fußballspieler beim Spiel im unglücklich so das Bein verletzt, daß er einen Knochensplitter aus dem Kniegelenksbereich ausgehoben werden mußte. Der Verletzte ist Mitglied des Sportvereins „Germania“.

— **Motorrad gegen Fahrer.** Montag zwischen 18 und 19 Uhr rief auf der Friedebühne in der Nähe vom Gellhof Dreves ein Motorrad beim Überholen mit einem Radfahrer zusammen. Das Motorrad wurde stark demoliert, ebenso erlitt der Motorradfahrer eine Handverletzung.

— **Neuer Kreisfaschingsbeirater.** Der Gemeindefaschinger U d w i g Schmidt in Hienburg hat sein Amt als Kreisfaschingsbeirater niedergelegt. An seine Stelle tritt der in dem Wahlloose „Stadt und Land“ hinter sich, als erster Erfolgsmann stehende Landwirt Hermann Kellch in Wendenitz Haus Nr. 157, falls nicht innerhalb zwei Wochen durch die Mehrheit der wahlberechtigten Unterzeichner des Wahllooses die Weisung des geändert wird.

— **Von der Volksbuchhandlung.** Die Rezensierungen des „Bücherfestes“ dürfen besonderes Interesse beanspruchen. Es sind „Gehrende Straße“ von Jupp Klatzer, „Die Geschichte des Baues“ von Karl Schröder und „Das lustige Buch des Bücherfestes“, Mitarbeiter des Bücherfestes erschienen für einen Beitrag von monatlich einer Mark in ihrem Vierteljahr ein Buch und monatlich eine illustrierte Zeitschrift geliefert. Man wende sich an die Volksbuchhandlung. Es wird noch darauf hingewiesen, daß Emil Ludwigs Buch „Wachsen der Demokratie“ zum Preise von RM. 2,85 wieder erhältlich ist.

— **Aufreiter.** Auf den heutigen 1. Abend der russischen Konjunkturforschung „Arletien“ ist nochmals hingewiesen. Zwei weitere Vorstellungen finden am Donnerstag und Donnerstag statt. Karten sind auch noch an der Abendkasse ab 7.30 Uhr zu haben.

— **Einbruch.** In der Nacht zum Sonntag haben Eindringler dem hiesigen Rathaus einen unerwartlichen Besuch abgeleistet. Wenn auch die Beute nicht erheblich gewesen ist, welche ihnen in die Hände fiel, so waren doch die Regler nicht besonders erfreut, als sie die Mitteilung erhielten, daß der zum Aussteigen gefällige Baumstamm eines Eibischers gefunden bei einem Beitrag von monatlich einer Mark in ihrem Vierteljahr ein Buch und monatlich eine illustrierte Zeitschrift geliefert. Man wende sich an die Volksbuchhandlung. Es wird noch darauf hingewiesen, daß Emil Ludwigs Buch „Wachsen der Demokratie“ zum Preise von RM. 2,85 wieder erhältlich ist.

— **Schloß-Schifferei.** Was Christinas spielt die Hauptrolle in dem Schloß „Das Schloß von Forman“, eine interessante Produktion der gleichnamigen Operette. Es ist eine lehrreiche Bildvorstellung, die von Anfang bis Ende unterhält und Dank seiner liebreizigen Hauptdarstellerin den nötigen Schwung hat. Der andere Neben „Zerbrochene Ehe“ ist ein Schauspiel aus dem englischen Gesellschaft und der Stoff aus dem englischen Drama „Der Reicher“ entnommen.

„Ich habe dich geliebt,“ hieß er immer wieder herover. „Seit einunddreißig Jahren habe ich deine Frau angeheiratet, dann hat sie mich mit einem Male überfallen, als du in mein Leben tratst.“  
„Wir sind uns fremd, Stefan. Du hängt an mir und willst mich nicht lassen. Aber es ist die Bewilligung des alternden Mannes, der seine Jugend vergessen hat und sie nachholen will!“  
„Nein es heraus. Er stand auf. Sie sah es an ihrem Gesicht, wie ihn die Worte gefiel, hielten.

„Mein Alter, mein Alter weißt du wie war? Bin ich nicht jung wie ein Junger? Was weißt du, daß ich tun soll, um die meine Jugend zu bewahren, du?“

„Du, ich habe dich geliebt, ganz zu innerlich, tiefen, liebreizigen, zarten Gedanken, die es ihm zurantem: er war ja ein unverwundeter, alter Mann, der sich schließlich an eine Jugend, die noch leben wollte, anders leben wollte, als es tonnte!“

„Du darfst dich nicht mit mir, Stefan, deine Kraft noch jung sein. Das ist es nicht, Stefan.“ Sie schüttelte den Kopf und sagte leise: „Rein, das ist es nicht. Dein Sinn ist, auf, deine Seele ist oft. Du bist verdozt.“

„Es ist alles wahr,“ durchstieß er seine Gedanken immer wieder, „ich kann nicht heraus aus meiner Haut, aus meinem Gefühl, meinem Wesen. Als ich um Deinetwillen war, ganz, ich weiß, die es Wesen nur war und nicht ganz erfüllt, nun ich Deinetwillen die fülle, fülle ich zusammen. Ich werde was, was ich bin, und was die anderen von mir sagen, ein kleiner, pedantischer, unangenehmer Spielbürger, grämlich und genau.“  
Und er legte es mehr zu sich selbst, als zu Deinetwillen.  
„Ich kann nicht mein Wesen ändern!“  
„Rein,“ hörte er sie flüstern: „Das kannst du nicht.“

\* **Kammergerichtsentcheid in Mieterwohlfahrten.** Der Kammergerichtliche Beschleuniger veröffentlicht nachstehend einige Rechtensprüche des Kammergerichts in Mieterwohlfahrten vom 16. März dieses Jahres: Auch nach § 12 des Berliner Wohnungsgesetzes vom 21. Mai 1927 kann das Mietverhältnis durch die Zustimmung des Vermieters oder des Wohnungsamtes zum Tausch der Wohnräume niemals, bei einer Wohnung, die sowohl Wohn- als Geschäftszwecke mit nur dem einen, wenn der Geschäftszweck hinter den Wohnzweck zurücktritt. (17. 3. 1929). Für die Festlegung einer Zugabemiete (§ 13 des Wohnungsgesetzes) genügt es, daß der Mieter oder die Mehrheit der Beteiligten Mieter der baulichen Veränderung nachträglich zugestimmt hat. (17. 3. 1929).

\* **Sonntagsruhe und Eintrahlfahrt.** Nach § 105 der Mietverordnungsverordnung sind die Vorschriften über die Sonntagsruhe auf Güter- und Schantraffahrt, Luftfahrzeugen und Schaufelbooten etc. keine Anwendung. Der gemeinschaftliche Verkauf von Sekt- und Sektwaren in einer Eintrahlfahrt stellt nach Ansicht des Obersten Landesgerichts in München ebenfalls einen Schantraffahrtsgeschäftsbetrieb dar. Als Ausfluß des Schantraffahrtsgeschäftsbetriebes, ist es, so fürchte das Oberste Landesgericht in einem konkreten Falle u. a. aus, anzunehmen, wenn in getauften Schantraffahrt Kauf- und Kaufwaren an Schantraffahrt zum fortwährenden Gebrauch auf der Stelle in geringer Menge veräußert werden. Dies gelte auch für Eintrahlfahrten. Zwei Männer, welche ein Getränk an der Eintrahlfahrt vertrieben, seien als Schantraffahrt anzusehen. Jeder von den Männern erhielt von dem Anhaber der Eintrahlfahrt an einem Sonntag fünf Zigaretten. Diese Menge stelle die oberste Grenze der Kaufwarenmenge dar, welche zum fortwährenden Verbrauch von Anhabern der Eintrahlfahrt veräußert werden dürfen. Strafbar habe sich aber der Anhaber der Eintrahlfahrt gemacht, als er zur gleichen Zeit Sonntags an Frauen und Kinder je eine Tafel Schokolade u. a. vertrieben verkaufte. Die Frauen und Kinder hätten keine Getränke aus der Eintrahlfahrt gelehrt, sie seien daher nicht als Schantraffahrt, sondern als Käufer von Waren aus einer offenen Verkaufsstelle anzusehen gewesen. Wäre man eine derartige Unternehmung nicht machen, so würde ein Mißbrauch sich herausbilden, welcher nicht gebilligt werden könne. Der Verkauf von Schokolade und Kaufwaren an Eintrahlfahrten könne ungeachtet an Sonn- und Feiertagen nicht gebildet werden, selbst, wenn es sich um geringe Mengen von diesen Waren zum fortwährenden Gebrauch handle. Solche Waren seien in der Regel zum Verbrauch von Waren aus einer offenen Verkaufsstelle, wie von den Käufern auf der Stelle vertriebt. Der Gelehrte habe kein Bedürfnis des Bestehens anerkannt. Schokolade und Kaufwaren außerhalb der Ladenzeit an Sonn- und Feiertagen nach Bescheid taufen zu dürfen. Für solche Verkäufe kommen die Vorschriften über Sonntagsruhe und Ladenstillstand in Betracht. Ausnahmen müssen sich aus dem Gesetz ergeben. Es ist nicht möglich, daß der Anhaber von Eintrahlfahrten an Sonn- und Feiertagen und nach Ladenstillstand Schokolade und Kaufwaren zu verkaufen.

\* **Sind Arbeitsplätze zu vergeben?** In einer Schokoladenfabrik — wo in zwei Schichten gearbeitet wird — wird im Hinblick auf die Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November und 17. Dezember 1918 in dem betreffenden Betriebe die Schicht von acht Stunden durch eine Mittagspause von einer halben Stunde unterbrochen. Da die betreffenden Arbeitsverträge für eine Anzahl Tage im November und Dezember 1927 für die Pausen, durch welche die Arbeit unterbrochen worden war, keine Bezahlung erhalten hatte, so verlangte sie im Wege der Klage Lohnzahlung für die Pausen, während welcher die Arbeit unterbrochen worden war. Sowohl das Arbeitsgericht als auch das Landesarbeitsgericht erachtete die Ansprüche der Arbeiterinnen für begründet. Das Reichsarbeitsgericht hat aber die Lohnansprüche ab und führte u. a. aus, es müsse davon ausgegangen werden, daß für Pausen als Unterbrechungen der Arbeit kein Lohn zu zahlen sei. Aus Ziffer 5 der Anordnung über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November und 17. Dezember 1918 könne etwas anderes nicht hergeleitet werden. Es sei nur ein Zeitlohn bezahmt worden; es sei aber nicht zum Gelehrten gemacht worden, die Pausen in die Arbeitszeit im Sinne des Gesetzes einzubeziehen. Die Pausen sollten lediglich auf die Dauer, d. h. auf die zufällige Dauer der Arbeitszeit, angerechnet werden. (207. 28).

## Aus Halberstadt.

### Halberstadt als Tagungsort.

Durch die vereinten Bemühungen der Herren Ortsgruppen-Vorstände pp. und der hiesigen Verwaltung ist es gelungen, in diesem Jahre eine größere Anzahl Tagungen heranzuziehen. In den nächsten Monaten finden statt:

- 4.—5. Mai: Provinzialtagung des Provinzial-Verbandes Sachsen im Land der Vereine ehem. Mittelschüler Deutschlands.
- 11.—12. Mai: Vorstandssitzung des Hauptverbandes v. Hartzbl.
- 19.—20. Mai: Treffen der Zentralkomitees „Die Naturfreunde“.
- 19.—20. Mai: Vorstandssitzung der Naturfreundevereine Deutschlands.
- 21.—24. Mai: Gnadendauer Pfingstferien.
- 23. Mai: Jahresfest d. Diakonissenmutterhauses Gellshausen.
- 28.—29. Mai: Hauptversammlung des Sparfaches und Giroverbandes für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.

1.—2. Juni: 25jähriges Stiftungsfest des Eisenbahn-Vereins Halberstadt.

7.—9. Juni: Säugertag der Vereinigten Norddeutschen Eisenbahn- und 100jähriges Bestehen der Eisenbahn Halberstadt.

22.—23. Juni: Platz u. Fahrplan der Reitervereins Halberstadt im Juni: Tagung des Mitteldeutschen Arbeitervereinsverbandes der Kreise und Gemeinden.

9.—11. August: Schimmelpfanzkampfs Deutschland-Schweiden. Bei einigen Veranstaltungen, hauptsächlich bei den während der Pfingsttage, muß in weitem Umfang auf Privatquartiere zurückgegriffen werden. Die Bürger werden deshalb gebeten, Zimmer zur Verfügung zu stellen. Anmündungen mit Preisangabe nimmt das hiesige Verkehrs- und Wirtschaftsamts, Wohnungsbauamt (neben Anhalt), gerne entgegen. Die Hausfrauen haben bereits im vergangenen Jahre die Bemühungen des hiesigen Verkehrsamts, die Gäste auch während der Pfingstferien unterzubringen, dankenswerter Weise unterstützt. Das Verkehrsamt hofft, daß es auch in diesem Jahre nicht im Stich gelassen wird. Nur wenn in ausreichender Zahl den Verkehrsamt Privatquartiere angeboten werden, können die Pfingstferien in weitem Umfang abgehandelt werden, wie es möglich sein, auch in Zukunft noch mehr größere Tagungen und Veranstaltungen nach Halberstadt zu bringen!

\* **Staatspolitischer Vortrag.** Der Vortrag von Professor Deffauer über das „Menschenbild in der deutschen und amerikanischen Wirtschaft“ am Mittwoch dort um des Tages und des Abends waren große Erwartungen geweckt worden. Es erhellte den Vortrag die politische Lage Deutschlands in Europa zum Gegenstand hatten, freize die folgenden beiden von Deffauer und Höpff in die weltwirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge über und stellen die Lage Deutschlands zwischen Amerika und Europa dar. Daß dabei das wichtige Problem der Wirtschaft, wie die Sprache von Mensch und Sache in der Wirtschaft zu finden ist, in einem besonderen Vortrag behandelt wird, ist uns erfreulich, als der Redner hervorzuheben für die Behandlung dieses Problems geeignet ist.

\* **Eine patentierte Dachdeckerlei.** Sehr oft sind Baumfälle und vor allem tödliche Stürze im Dachdeckerbau darauf zurückzuführen, daß Regenpfannen vom Dachboden abfallen, weil die Regenpfannen nicht richtig angebracht sind. Zwei Halberstädter, der Zimmerherr Goll und der Dachdecker Carl Janßen haben nun eine Leiter, erfindet und ausprobiert, bei deren Verwendung solche Unfälle nicht auftreten können. Die Leiter ist unter DACH Nr. 1 067 512 geschützt. Die Sprossen dieser Leiter sind auswechselbar in Schienen gelagert, die durch Riele an den Dachbalken befestigt sind und zwar bedecken die Sprossen auch einen Teil der Höhe, wobei die Sprossen so fest an den Balken liegen, daß ein Ausweichen oder eine andere Bewegung derselben ausgeschlossen ist. Die Sprossen werden mehrere bündel zusammengehalten. — Es würde angebracht, wenn alle Bau- und Dachdeckerbetriebe diese als gut belumene Leiter verwenden würden, um die Gefahrenmöglichkeit noch weiter herabzusetzen.

## Aus Osterwieck.

Am Miens Bollmann sprach heute, Dienstag 20. April, im Reisgarten in einer Frauenversammlung, 30 Frauen, welche den Namen „Bäuerinnen“ einzufließen, damit diese Versammlung auch organisierten ausgenutzt werden kann.

## Aus Döherleben.

a. Die Vorstandssitzung der Sozialdemokratischen Partei, des Gemeindefaßsaals und des Arbeiter-Sportfestes am Freitag, 20. April, im Stadtpark zu einer wichtigen Sitzung geladen. Das Erscheinen aller Mitglieder, die nicht extra geladen werden, ist Pflicht —

a. **Neu Bau der Kanalisation.** Die Stadterweiterung hat zur Förderung der Hygiene und Beförderung des Arbeitsmarktes die Gründung der Kanalisation beschlossen, die auch mit Mitteln der Produktion Erwerbslosenfürsorge finanziert wird. Diese wichtige Angelegenheit ist durchaus in dieser traurigen Krise sehr vorteilhaft und nützlich. Unverkäuflich bleibt aber, daß die Firma, welche mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt ist, nicht das Quantum der Arbeit ausführt, so daß die Zahl der Arbeiter eingestellt wurde, um das Quantum Arbeit zu schaffen. Nach unserer Auffassung hätte die Stadterweiterung die Pflicht gehabt, die Vertragsfirma zur Einhaltung der Vertragsbedingungen zu zwingen. Diese Maßnahme hätte aber gleich im ersten Stadium der Verpflichtung angewandt werden müssen. Es länger man mit der Erhöhung der Preise über auch die Durchführung des Projekts verzögert wird, umso größer bleibt die Zahl der Arbeitslosen. Ist vielleicht der Umstand daran Schuld, daß die Handwerksmeister in der Stadterweiterung, gegen ihre Kollegen, welche die Arbeiten übernehmen haben, nicht mit der Schärfe vorgehen, die im Interesse der Sache wäre. Die Handwerksmeister, die im Interesse der Sache nicht nur ein Recht für die Arbeitslosen, sondern wird schließlich noch ein großer Nachteil für die Stadt in finanzieller Beziehung. Bei der Vergebung der Arbeit wurden aber fehlende Steinmetzmeister herangezogen, die rund 50 000 Mark mehr forderten, was eine sachmännliche auswärtige Firma, sehr erhalt man sich in der Stadt, daß die hiesigen Steinmetzmeister vom Betrage zurücktreten lassen und eine neue Unternehmungslust machen, um die Kosten zu senken. Ein Nachteil an der Stadt ein erheblicher finanzieller Schaden eintreten muß, liegt für jeden, der die Verhältnisse kennt, auf der Hand. Würde sich ein solcher Zustand bei einer sozialdemokratischen Mehrheit abspielen, dann würde die ganze bürgerliche Meute von Unwissenheit sprechen. Heute sind aber die Handwerker, die die Verhältnisse der Kanalisation nicht verstehen, im besten Zustand die Kanalisation herzustellen. Ihre Vertreter werden natürlich ihre Stimme nach ihrer Stärke geltend machen.

## Kreis Döherleben.

Dachhof, 22. April. Kleinräuere. Der Hammoerische Provinziallandtag hat eine Denkschrift über die Wanderversicherung in niedersächsischen Wirtschaftsgesellschaften herstellen lassen, die das Gesetz der mitteldeutschen Wirtschaftsgesellschaften in rechte Licht rückt. Und das mit Recht. Dachhof liegt in dem braunschweigischen Kreis, der beinahe 17 preussische Gebietsteile vom zum Teil nur wenigen Quadratmetern Größe, die aber sehr für sich ein besonderes Jobsgebiet darstellen. Von den Bewohnern sind 283 zu einer besonderen preussischen und 1067 zu einer besonderen braunschweigischen Gemeinde zusammengefaßt. Die Grenze geht durch einige Häuser mitten hindurch. Wenn also ein preussischer Bauer kommt und den preussischen zur Leistung des Dienstvertrages oder sonst dergleichen schönen Sachen zu verschaffen, so braucht der Bewohner nur von der Stufe in die Kammer zu treten, um sich dadurch zum preussischen auf das braunschweigische Jobsgebiet zu begeben und gegen die Verfassung geschützt zu sein. Das ist das Schöne an der Sache, aber die fehlende Verlierer bringt die Verwaltung auch auf die Wirtschaft großer Schäden mit sich, die sehr ernst zu nehmen sind. Es wird bald Zeit, daß eine Vereinigung herangezogen wird, die hier Wandel schafft.

Er schwieg lange. Dann hatte er sich gefaßt und sprach, jedoch leise: „Es kann keine Rede davon sein, daß wir uns einander geben.“ Zu selbst überdes willen, was es auf sich hat, ist, ist, ist und obdank zu sein.“

Sie sagte nichts.  
„Ja, und man würde unsere Ehe auch nicht trennen. Es liegt kein Grund vor.“

Deinette schwieg noch immer.  
„Wir müssen leben, wie wir uns abfinden mit der Ehe.“  
Er wartete, daß sie etwas sagen würde. Sie sah aber starr da. Nichts geschah.

Barga, der nie eines Menschen Widerstand erfahren hatte, spürte jetzt eine andere Persönlichkeit vor ihm aufzuwachen, eine Macht, die er nicht überwinden konnte.

Wie der Fremde war einer, der nachdachte. Und im Büro war Barga Döherleben: Träumen Plänen nach oben, Treten nach unten. Deinetwillen aber, die ihn bis ins Innerste erregte, kam er nicht bei. So rang Barga noch um die Stellung in diesem Konflikt.

„So rede doch!“ sagte er auf.  
Deinetwillen sagte die Antwort: „Wasu Barga?“

Deinette sagte die Antwort: „Wasu Barga?“  
Deinette sagte die Antwort: „Wasu Barga?“

Er war die Antwort auf die Frage: „Wasu Barga?“  
Er war die Antwort auf die Frage: „Wasu Barga?“

Er war die Antwort auf die Frage: „Wasu Barga?“  
Er war die Antwort auf die Frage: „Wasu Barga?“





